

The Art Of Green Living

Werde

MIT
Meeresforscherin
Antje
Boetius

Ausgabe 3 2020

Wie Jana Leberl die
Umwelt schützt und
Menschen hilft



INHALT

- 10 DER WOLLENE FADEN
Die Londoner Künstlerin Celia Pym repariert gestrickte Kleidung auf außergewöhnliche Weise und erforscht die Geschichte der Schadstellen.
- 26 DAS DORF AM BERG
Viele Alpsiedlungen in den Tessiner Bergen sind verlassen, verfallen, überwachsen. Mit der Begegnungsstätte Campo Cortoi ist ein Weiler wieder zum Leben erwacht.
- 44 GEMEINSAM WIRKEN
Zusammen denkt sich die Welt leichter neu als allein. Auf einem wild bewachsenen Stück Norddeutschland arbeitet eine Gruppe von Visionären an einer besseren Zukunft. Im gemeinsamen Wirken entsteht ein neues Wir.
- 70 WERDE IM GESPRÄCH
Wir haben uns mit Antje Boetius, Bertram Weisshaar und Jana Leberl zu großen Themen der Zeit unterhalten. Denn das Klima, der Verkehr in den Städten und die Gesundheit treiben uns Menschen jeden Tag aufs Neue um.



- 100 SECHS BEINE
Der Insektenforscher Jean-Henri Fabre beobachtete Tiere in ihrer natürlichen Umgebung und wurde zu einem der Wegbereiter der Verhaltensforschung.
- 112 GARTENTIPP HEISSKOMPOST
Wie eine besondere Kompostmethode Gärtnern Zeit schenkt und später den Boden mit Nährstoffen versorgt. Nach den Prinzipien Aufheizen, Abkühlen und Ruhem.



Das Dorf



Wer zu Campo Cortoi will, einer Tessiner Alpsiedlung, muss viele Stufen hinaufsteigen. Und setzt sich bei *Stefanie und Mario Sterchi-Buschle* erst einmal an den großen Tisch.

am Berg

Marlen Saladin *Text*

Stephan Bösch *Fotos*



Mario und Stefanie leben mit ihren zwei Kindern ganzjährig oben im Weiler.

Campo Cortoi

Ü

Über mir schwirren und zirpen Mauersegler zwischen Palmen und um den Kirchturm herum. Der Blick schweift in die Weite des unteren Verzascatals, über den Stausee von Vogorno bis hinunter zum Lago Maggiore, eingerahmt von steilen bewaldeten Hängen, in der Ferne verlieren sich die Berge im Dunst. Die Aussicht vom Kirchplatz des Bergortes Mergoscia lässt mich nach der kurvenreichen Fahrt im Postbus wieder tiefer atmen. Ich bin angereist, um das oberhalb des Dorfes gelegene Ferien- und Begegnungszentrum Campo Cortoi zu besuchen. Hier auf der Piazza, die leer und verlassen in der Vormittagssonne liegt, endet die Straße. Es geht also zu Fuß weiter in die Monti di Cortoi: zunächst eine Steintreppe durch das steil gelegene Dorf hinauf, dann auf einem Wanderweg im Zickzack durch den Wald.



Nach einer Dreiviertelstunde komme ich zu einer großen Alplichtung mit einem handbemalten Holzpfeil: Campo Cortoi. Dicht an dicht stehen dort die traditionellen Steinhäuser mit ihren kleinen Fenstern. Ich steige die schmalen Steinstufen zwischen den Rustici hinauf, von weiter oben sind Stimmen zu hören. Labyrinthartige Gässchen und Treppen zwischen Natursteinmauern führen zum Herzstück des Dörfchens: einem Sitzplatz mit zwei ausladenden Steintischen unter dem größten Haus. Daneben befindet sich das Wohnhaus von Stefanie und Mario Sterchi-Buschle, die seit sechs Jahren hier leben und als Betriebsleiter das Begegnungszentrum Campo Cortoi führen. Von Frühling bis Herbst empfangen sie Schulklassen, Familien und Einzelpersonen, bieten Kräuter- und Steinmauerkurse an, pflegen mit den Gästen das Umland, reparieren die alten Häuser.

Genossenschaft für die Alp

Damit stehen Mario und Stefanie in einer langen Reihe von Menschen, die das Zentrum seit seiner Gründung in den frühen 60er-Jahren mitprägen. Campo Cortoi war damals eine Alpsiedlung, über Jahrhunderte hatten Bauern aus Mergoscia ihr Vieh dort weiden lassen, schließlich wurde es nicht mehr bewirtschaftet, die Rustici drohten zu zerfallen. Wahrscheinlich wäre dort, wo jetzt das belebte, gut gepflegte Campo steht, nur noch dichter Wald. Dazwischen, kaum sichtbar, vielleicht überwachsene Ruinen. Wie so viele andere Alpen im Tessin wurden auch die Monti di Cortoi verlassen, viele Menschen aus dem Ort Mergoscia ließen das Bauern sein.



„Die Jugendlichen lernen hier, Kreisläufe zu verstehen. In der Stadt kannst du eine Viertelstunde duschen, hier nimmst du damit den anderen das Wasser weg.“

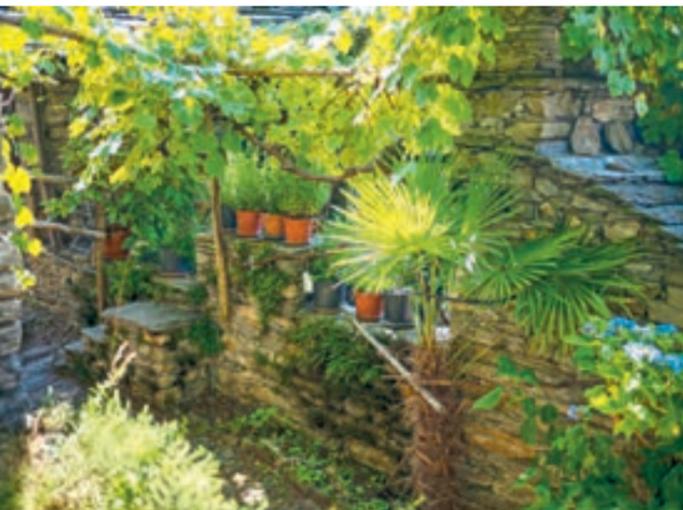
MARIO STERCHI-BUSCHLE

Für ein Grüppchen aus Zürich ging die Bewegung Anfang der 60er-Jahre in die andere Richtung: Die Verantwortlichen des Zürcher Jugendzentrums „Drahtschmidli“ suchten nach einem Ort für Ferienlager und konnten mit Hilfe von Spenden 1963 die Alp oberhalb von Mergoscia kaufen, ein Jahr darauf wurde die Genossenschaft gegründet. Die Restauration der alten Häuser und die Gestaltung des Umlands mitten in der Natur verlangten von den jungen Menschen viel Einsatz und Energie. In der damals konservativ-einengenden Stadt gab es dafür keine Möglichkeiten. Auch heute noch ist es ein Hauptanliegen des Projekts, durch praktische Arbeiten ein Bewusstsein für die Natur und die Verbundenheit der Menschen mit ihr zu vermitteln. Die finanzielle Unterstützung der Stadt Zürich allerdings wurde letztes Jahr gestrichen. Mario Sterchi möchte darin keinen Grund zur Sorge sehen: „Das kann auch eine Chance sein“, sagt er, dafür, dass das Projekt von denen getragen wird, die es lieben und kennen. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft sei stark gestiegen, seit sie auf die neue Situation aufmerksam gemacht hätten, der Vorstand verjünge sich, erzählt Mario.

Die Energie des Campo

Ein Großteil des Stroms für Campo Cortoi stammt von Sonnenkollektoren, die auch dafür sorgen, dass warmes Wasser aus den Leitungen fließt. Vor zwei großen Holzunterständen bleibt Mario stehen. „Das ist das Energiezentrum vom Campo“, sagt er. In den Schuppen lagern ordentlich gestapelte Holzscheite. Das Fällen von Bäumen und das Holzhacken gehören zur Kulturlandpflege, an der sich viele der Jugendlichen beteiligen, die hier ihre Klassenlager verbringen. Der Herd in der Küche wird mit Feuer geheizt. Hier treffen wir Stefanies Vater Geri, der dieses Wochenende als Koch amtiert. Er empfindet die Küche als wichtigen sozialen Raum. „Immer ergeben sich schöne Gespräche über dem Kochen und Rüsten“, meint er, und seine Augen leuchten. Gerade hat er ein duftendes Brennnesselbrot aus dem Ofen gezogen – passend zum Kräuterwochenende, das Stefanie veranstaltet. Heute ist Brennnesseltag: Kinder und Erwachsenen lernen, wie man die Pflanze sammelt und in der Küche verarbeitet, ohne heftige Hautreizungen zu bekommen.

Was suchen die Besucher hier oben? „Den Luxus des Einfachen“, sagt Stefanie. Die Klassen, die hierherkommen, genießen das gemeinsame Arbeiten, das viel verbindender sei als ein Städtetrip. Überschüssigen Strom zum Aufladen der Handys gibt es nicht: Man ist auf sich selber und seine Mitmenschen zurückgeworfen; man kann die Aufmerksam-





Auf dem Weg in die Monti Cortoi lässt man den Blick auf die Magadino-Ebene im Verzascatal hinter sich. Über den Wolken bleibt es still.



Hier herrscht der Luxus des Einfachen, die Aufmerksamkeit gilt der unmittelbaren Umwelt. Stefanie Buschle schätzt dies, trotz der vielen Arbeit.



Wiederaufbau



Campo Cortoi

keit wieder auf die unmittelbare Umwelt richten. Und man müsse sich für alles mehr Zeit nehmen, sonst funktioniert nichts: „Wenn man das Feuer vergisst, wird der Kaffee nicht fertig.“ Für Stefanie und Mario ist dies der letzte Sommer im Campo Cortoi. Aus drei Jahren waren sechs geworden, erzählen sie. Im Frühling 2021 übernimmt ein Paar aus Biel die Betriebsleitung.

Zu Besuch in Mergoscia

Aus dem Campo Cortoi ist über die Jahre eine Art Paradies geworden, für die Gäste ein Ort zum Atemholen und der Erholung. Für die Bauersfamilien jedoch, die früher hier gewirtschaftet haben, war es alles andere als ein Garten Eden. Die Mühsal der Arbeit ohne technische Unterstützung können wir uns heute kaum ausmalen. Armut und Not führten ab Beginn des 20. Jahrhunderts dazu, dass viele junge Menschen auswanderten: in die nächstgrößere Stadt oder gleich nach Übersee. Schließlich überholte das Tempo des technologischen Zeitalters die Lebensweise in Tessiner Bergdörfern wie dem nahen Mergoscia.

Beim Stöbern in einer Bücherecke in einem der Rustici fällt mir ein Buch des von hier stammenden Autors Piero Bianconi in die Hände: „Der Stammbaum“. Es erzählt, wie er in den frühen 60er-Jahren auf der eben erst errichteten Staumauer im Verzascatal steht und sieht, wie das Wasser die Orte, an denen seine Vorfahren gelebt haben, verschluckt. Den Zukunftsversprechen der Technik vertraut dieser Mann nicht. Einer, der vieles pragmatisch sieht, ist sein Nachfahre Marco Bianconi. Lange hat er sich als Präsident des Vereins Pro Mergoscia für eine lebendige Tradition und die Erhaltung der Kulturlandschaft rund ums Dorf stark eingesetzt. Das Begegnungszentrum sei gut für das Dorf und bringe Besucher ins abgelegene Mergoscia. Der Ort hat momentan etwas mehr als zweihundert Einwohner, 70 bis 80 Prozent der Häuser sind Zweitwohnsitze. Das sei schade, weil diese Häuser den größten Teil des Jahres leer stehen. Bianconi wünscht sich „mehr Leben im Dorf, mehr Offenheit.“ Die einzige Wirtschaft ist geschlossen, einen wirklich lebendigen Austausch mit den Zugezogenen scheint es nicht zu geben. Er vermisst ein *vivere sociale* und die Tatkraft, etwas Neues auf die Beine zu stellen.

Auf einem Rundgang zeigt er die traditionellen Gebäude, die dank dem Verein restauriert werden konnten: das Waschhäuschen oder das Dörrhaus, wo Kastanien getrocknet wurden, und das Backhaus, dessen Ofen aus dem 18. Jahrhundert heute bei Festen wieder genutzt wird. Warum ist es ihm wichtig, das alles zu erhalten? „Senza passato non c'è il futuro“, antwortet Bianconi, ohne die



37

„Man muss wissen, wie es früher war, um weitergehen zu können. Senza passato non c'è il futuro.“

MARCO BIANCONI



Vergangenheit gibt es keine Zukunft. „Man muss wissen, wie es früher war, um weitergehen zu können.“ Er schaut zu zwei weit entfernten Hochhäusern in der Magadino-Ebene. „Man verliert hier die moderne Zivilisation nicht aus dem Blick“, sagt er lachend.

Erhaltung des Lebensraums

Marco Bianconi und die Leute vom Campo Cortoi leisten jeder auf seine Art ihren Beitrag zur Erhaltung eines Lebensraums: Bianconi mit dem Engagement für ein geschichtsbewusstes, zukunftsoffenes Mergoscia; Mario und Stefanie, indem sie Gästen eine Rückbesinnung auf die Verbundenheit mit der Natur ermöglichen.

Bevor ich wieder ins Postauto steige, besuche ich kurz den Friedhof hinter der Kirche. Ich frage mich, welche Mühsal die Menschen früher hier erlebt haben. Konnten sie trotzdem die Schönheit ihrer Heimat sehen? Die Mauersegler ziehen wieder ihre Kreise im Wind.

STEPHAN BÖSCH *Für den Tessin schlägt das Herz des Schweizer Fotografen sowieso. Das Leben der Menschen und die Atmosphäre der Rustici festzuhalten war ihm eine Freude.*

MARLEN SALADIN *Schon der abenteuerlich schöne Weg war das Ziel, als die Schweizer Autorin mit dem Postbus und zu Fuß durch die Natur hinauf zum Campo Cortoi gelangte.*

➤ WENN BERGBAUERN IN DIE STÄDTE ZIEHEN



Über Abwanderung

Man sieht sie überall im Tessin: die verfallenen Steinhäuser, oft von dichtem Wald umgeben. Sie zeugen von der Abwanderung der Bergbauern. Wenn das Vieh nicht mehr grast, wachsen erst der Farn, dann größere Büsche, schließlich Bäume. Auf diese Weise ist im Laufe des 20. Jahrhunderts über die Hälfte der landwirtschaftlichen Fläche dem Wald gewichen, wie eine Studie des Schweizerischen Nationalfonds von 2007 besagt. Der Prozess der Brachlegung ging im Tessin wie andernorts mit einem gesellschaftlichen Wandel einher. Mit der fortschreitenden Globalisierung, der Industrialisierung der Landwirtschaft und dem Zerfall lokaler Strukturen wurde es immer attraktiver, sich in der Stadt Arbeit zu suchen. Im Verzascatal wurde traditionell eine auf Selbstversorgung ausgerichtete Landwirtschaft praktiziert: Eine Großfamilie bewirtschaftete ihr Land auf drei bis vier Höhenstufen, vom Tal über die Mittelstufe der Monti bis hin zu den hoch gelegenen Alpi. Dass die Extremlagen des steilen Valle Verzasca überhaupt so intensiv bewirtschaftet wurden, deutet die Studie letztlich als Zeichen großer Not. Viele ehemalige Alpen werden dem Wald überlassen bleiben. Aber es gibt verschiedene Ideen, größere Dörfer vor dem Verfall zu retten. In Mergoscia engagiert sich der Verein Pro Mergoscia für die Erhaltung traditioneller Kulturstätten. Im Nachbardorf Corippo hingegen sollen die leer stehenden Häuser in ein über das Dorf verteiltes Hotel umgewandelt werden.

➤ DREI FRAGEN AN Mario Sterchi-Buschle



1

Warum nimmst du diese Arbeit auf dich?
Weil ich es bereut hätte, wenn ich diese Aufgabe nicht übernommen hätte. Die Arbeit hier lehrt mich, in Kreisläufen zu denken.

2

Was ist deine Vision?
Campo Cortoi soll nochmals mindestens 50 Jahre weiterbestehen und vielen Menschen hier eine wunderbare Zeit ermöglichen.

3

Was möchtest du teilen?
(Häbed Sorg zu allne Lüt und zur Umwält.) Für alle Leute und für die Umwelt Sorge zu tragen. Und in den kleinen alltäglichen Dingen Freude zu finden.

*Gültig auf Ihren ersten Einkauf und ab 100 € Mindestbestellwert im Onlineshop mit dem Code **WERDE2020**. Gültig bis **31.12.2020**. Nicht mit anderen Aktionen oder Gutscheinen kombinierbar, gilt nicht auf Kaufgutscheine. Pro Kunde nur ein Gutschein. Für bereits getätigte Bestellungen ist das Angebot nicht gültig.

Deerberg®

ANZIEHEN & WOHLFÜHLEN • SEIT 1986

15€ Gutschein*

FÜR IHRE 1. BESTELLUNG
BEI DEERBERG
GUTSCHEINCODE:
WERDE2020

*Wir lieben,
was wir tun!*

**Naturmode mit
Verantwortung** – aus
besten Materialien wie
Bio-Baumwolle in
GOTS Qualität oder
zertifizierten **Recycling-
Innovationen**.



Entdecken und verlieben auf
deerberg.de



GLOSSAR

*Ausgewählte Ideen und Anregungen zum Weiterdenken**



S. 10

Der wollene Faden

Celia Pym ist eine britische Textilkünstlerin, die vor allem Wollkleidung ausbessert. Sie betont Löcher oder abgewetzte Stellen durch kontrastierende Farben und auffallende Techniken und stellt für sich die Ursache der schadhafte Stellen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Was hat der Träger der Jacke erlebt?

BESUCHEN

Celia Pym nimmt teil an der Schau „Sewing box for the future“ im Victoria & Albert Museum im schottischen Dundee und an „Material Matters“ im Textilmuseum St. Gallen.

vam.ac.uk, textilmuseum.ch

KAUFEN

Wollpullis sind warm und weich. Schafe oder Mohairziegen leiden aber oft unter quälendem Mulesing, schlechter Haltung oder Brandmarkierungen. Das Siegel Responsible Wool Standard (RWS) zer-

tifiziert Textilien, die unter Einhaltung spezieller Tierschutzkriterien produziert werden.

utopia.de/siegel

LESEN

Vom legendären Woolfest Cumbria über das skandinavische Jyvaskylaknitfest oder den Wollmarkt der Bayerischen Milchschafter erfährt man hier alles zum Thema Wolle. Weil 2020 viele Termine unsicher sind, kann man einfach lesen: etwa über die Schafe der Hebriden, das estnische Strickstudium oder wie man Sternmaschen anschlägt.

wollwaerts.eu

S. 100

Sechs Beine

Jean-Henri Fabre war Insektenforscher. Tiere mit mindestens sechs Beinen interessierten ihn so sehr, dass er sie lebendig und im natürlichen Umfeld intensiv beforstete. Darüber hinaus formulierte er seine Veröffentlichungen so grandios, dass er als Kandidat für den Literatur-Nobelpreis galt.

LESEN

Erst zwischen 2010 und 2020 wurden die „Souvenirs Entomologiques“ vollständig ins Deutsche übersetzt. Die zehn Bände voller Insektenbeobachtungen und persönlicher Erinnerungen sind geschrieben mit wissenschaftlicher Genauigkeit, poetischer Hingabe und Witz.

Jean-Henri Fabre: „Erinnerungen eines Insektenforschers I-X“, Matthes & Seitz Berlin

LESEN

Die einzige deutsche Biografie über Fabre stammt von Martin Auer. Mit vielen Zitaten beschreibt er ihn und seine wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Martin Auer: „Ich aber erforsche das Leben“, edition handmade books

SEHEN

Was geschieht, wenn eine Zuckerdose nach dem Picknick im Wald vergessen wird? Ein Animationsfilm zeigt, wie eine Ameise den Schatz entdeckt. Ein Abenteuer beginnt, das mit einem Augenzwinkern in die Welt der Insekten einführt.

Helene Giraud: „Die Winzlinge. Operation Zuckerdose“

BESUCHEN

In Fabres Geburtsort Saint-Léons steht „Micropolis“, ein modernes Insektenmuseum. Auf dem Gelände ist auch sein Geburtshaus zu sehen.

micropolis-aveyron.com



3 2020

Fabres geliebter „Harmas“ ist inzwischen ein staatliches Museum. Sehr schöner Garten mit altem Steinhaus, in dem Fabres Wohn- und Arbeitsräume erhalten sind. Es liegt nahe Orange, unweit der Autobahn A7 und eignet sich perfekt für einen Abstecher.

harmasjeanhenrifabre.fr

LERNEN

Die Wilhelmschule des Zoologisch-Botanischen Gartens in Stuttgart bietet Workshops zum Thema „Käfer, Spinne & Co“ für die Schulklassen 1-4 an.

wilhelma.de/de/wilhelmschule

S. 26

Campo Cortoi

Campo Cortoi ist die Bezeichnung eines Genossenschaftsprojektes in den Tessiner Bergen. Dank Stefanie und Mario Sterchi-Buschle und ihren Vorgängern ist die Ansiedlung bewohnt und die Kulturlandschaft rund um Cortoi gepflegt.

SELBER MACHEN

Wer zum Campo Cortoi kommt, kann immer etwas lernen. Zum Beispiel wie er einen Wanderweg saniert, Holz schlägt oder Früchte und Kräuter einmacht.

Information im Jahresprogramm campocortoi.ch

LERNEN

Wissen rund um die Natur vermittelt der NABU (Naturschutzbund Deutschland). Etwa wie man erkennt, welcher Vogel auf dem Balkonsims sitzt. Einfach Schritt für Schritt die Merkmale in den Onlinevogelführer des NABU eingeben und erfahren, ob der Besucher tatsächlich ein Goldhähnchen ist.

nabu.de

LESEN

Wie fühlt sich die echte Wildnis an, dort, wo dir keiner mehr begegnet? Ein Meister des Nature Writing beschreibt, wo wir die ungezähmte Natur noch finden und wie es sich anfühlt.

Robert Macfarlane: „Karte der Wildnis“, Matthes & Seitz Berlin



S. 72

Antje Boetius

Das Engagement der Meeresforscherin Antje Boetius geht weit über die Ozeane hinaus. Die Leiterin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung nimmt an der Klimadebatte teil und fordert schnelle nachhaltige Lösungen.

INFORMIEREN

Seit über 30 Jahren fährt der Eisbrecher „Polarstern“, ein deutsches Forschungsschiff, durch die Polarregionen der Erde. Im Herbst 2019 brach es zur größten Expedition ins Nordpolarmeer, die es je gegeben hat, auf. Ziel: verlässlichere Daten über den Klimawandel zu bekommen. Was die Forscher herausfinden und wie sie dort leben, kann man lesen, hören und sehen.

awi.de/expedition/schiffe/polarstern, ardaudiothek.de/polarstern-das-logbuch-zur-mosaic-expedition-in-die-arktis



S. 82

Bertram Weisshaar

Spazieren gehen ist über eine Fortbewegungsart hinaus tatsächlich ein Forschungsthema. Bertram Weisshaar widmet sich dieser Wissenschaft seit Jahren und setzt sich für fußgängerfreundliche Stadtplanung ein.

MITMACHEN

Weisshaars Projekt „Akademie Landpartie“ will den Austausch zwischen Städtern und Landbewohnern durchs gemeinsame Gehen und Kunst fördern. Jeweils etwa zehn „Städter“ sind eine Woche dabei, während jeweils etwa zehn bis zwanzig Personen aus den Dörfern vor Ort tageweise mitwandern. akademielandpartie.de

LESEN

Um Philosophisches, um das Gehen und Wandern, aber auch den Einbau von Mikroabenteuern in den Alltag, etwa einer Waldübernachtung, geht es in Weisshaars aktuellem Buch.

„Einfach losgehen. Vom Spazieren, Streunen, Wandern und vom Denkegehen“, Eichborn



S. 90

Jana Leberl

Die Ärztin Jana Leberl setzt sich für die Gesundheit der Menschen und der Umwelt ein. Dafür forscht sie auf einer Segelyacht in Panama oder setzt sich für gesundes Essen in ihrem Kölner Krankenhaus ein. Einfach nur zuschauen ist nicht ihre Sache.

MITMACHEN

Gegründet 2014 von der Meeresaktivistin Emily Penn, startete im Herbst 2019 die Frauen-Segeltour „eXXpedition Round the world“. Bei der dreijährigen Forschungsmission, die einmal um die Welt führt, sollen die Ursachen der Plastikverschmutzung in den Ozeanen untersucht und Lösungen gefunden werden. Je zehn von insgesamt 300 Frauen nehmen an je einer von 30 Etappen teil. Jana Leberl aus Berlin war dabei. exxpedition.com

*Bitte informieren Sie sich kurzfristig selbst, ob erwähnte Veranstaltungen oder Museen zugänglich sind.



GEOKULTUR

Ausbildungen und Seminare

Praxis- und Fachwissen zu Themen der Geomantie, Landschafts- und Raumlehre, Wahrnehmungsschulung, Persönlichkeitsarbeit & Prozesswissen.

Termine

Italien - Tanz & Trance im Spiegel der Natur

28.09. - 03.10.2020 - Lago d'Orta

Das Rad der Richtungen

Selbsterfahrung & Heilung im Spiegel der Natur

23.10. - 25.10.2020 - Murrhardt

Das Haus der Kraft

Strategien zur kreativen Gestaltung von Atmosphären

04.12. - 06.12.2020 - Fulda

Die Reisen der Seele

Träume, Leys & Weltenbäume

29.01. - 31.01.2021 - Pöttmes

Mehr Termine auf unserer Website.



www.almamundi.de

S. 44

Gemeinsam wirken

Wenn Gleichgesinnte etwas zusammen angehen, sind Projekte so gut wie immer schneller erfolgreich als bei „Einzelkämpfen“. So auch bei den Utopisten von „Wir bauen Zukunft“, die in der norddeutschen Wildnis mit ihrem Traum von Leben und Arbeit experimentieren.

ERLEBEN

Wer ein Event plant und auf dem Areal von „Wir bauen Zukunft“ übernachten möchten, kann dort anfragen. Es gibt das Waben-Seminarhaus, das Café, das Blumenhaus und mehr. Gut schläft es sich in den Lummerland-Kojen oder im Rosendufthaus, geschützt unter einem Moskitonetz zwischen Pflanzen.

wirbauenzukunft.de/ort

MITMACHEN

Die Gelegenheit zu einem großen Gemeinschaftsprojekt bietet sich nicht jedem. Wer an keiner Interessengemeinschaft teilnimmt, hat aber vielleicht Lust, sein Umfeld oder seine Gemeinde mitzugestalten. Darüber, wie die sogenannte Bürgerbeteiligung für den Einzelnen funktioniert, informiert zum Beispiel die Heinrich-Böll-Stiftung.

boell.de/de/verwaltung-trifft-beteiligung

SELBER MACHEN

Ein einfaches Tiny House können handwerklich erfahrene Menschen selbst bauen. Der Berliner Designer Van Bo LeMentzel etwa stellte den Plan für sein besonders winziges „Ein Quadratmeter Haus“ online zur Verfügung, gegen eine Spende für Obdachlose.

hartzivmoebel.blogspot.com



S. 112

Gartentipp Heißkompost

Geeignete Küchenabfälle im Garten in für Pflanzen nahrhaften Kompost verwandeln kostet viel Zeit. Schneller geht es mit der Methode der Heißkompostierung, bei der das Kompostgut unter anderem zugedeckt wird.

LESEN UND MITMACHEN

Anleitungen, Praxistipps und Hintergrundwissen zum Thema Kompost vermittelt das neue Buch der nachhaltigen Bodenkundlerin Martina Kolarek. Hier wird auch das für den Heißkompost hilfreiche Kräuterelixier beschrieben. Wer es noch genauer wissen will, nimmt an einem ihrer Workshops zum Thema teil. die-boden-schafft.de, „Kompostieren! Biologisch, einfach, schnell“, Ulmer Verlag

SELBER MACHEN

Kompost gewinnen kann man auch in der Wohnung. Etwa mit einer Wurmbox, die man kaufen oder selber bauen kann. Darin wandeln Kompostwürmer Biomüll relativ schnell in Humus um, den man als Dünger unter die Pflanzenerde in Blumentöpfe mischen kann. Wurmhumus riecht übrigens fast so gut wie Walderde. utopia.de/ratgeber/wurmbox-selber-bauen

LESEN

Wenn die tägliche Gartenarbeit im Herbst weniger wird, bleibt mehr Zeit, über den Garten und seine Mythen zu lesen. Etwa im Buch von Charles Dowding, einem der bekanntesten Biogärtner Englands, der so wenig wie möglich Hand an seine Böden legt. „Gelassen gärtnern. 99 Gartenmythen und was von ihnen zu halten ist“, Oekom Verlag

FLOMAX[®]

Die Naturmode Manufaktur



Kleidung aus 100% reiner Schurwolle

Kontrolliert biologische Tierhaltung

100% hergestellt auf der Schwäbischen Alb

Jetzt kostenlosen Katalog anfordern:
katalog@flomax.de oder Tel 07122 820252

FLOMAX NATURMODE GmbH
Braikeweg 6 | 72813 St. Johann-Gächingen
www.flomax-shop.de